



Warnsignale beim Hund

Hunde verstehen – Signale rechtzeitig sehen

© KYNOLOGOS AG Heinz Weidt, Dina Berlowitz, Dr. sc.nat. Andrea Weidt

Vor allem heranwachsende, aber auch erwachsene Hunde stehen oft in einem belastungsreichen Spannungsfeld zwischen dem, was sie emotional und an Entfaltungsmöglichkeiten brauchen und dem, was sie tatsächlich bekommen. Dabei spielen sich belastende innere Konflikte ab, die je nach Häufigkeit, Intensität und Dauer das Verhalten und Wesen nachteilig beeinflussen. Dies gilt auch für alle anderen Formen belastender Situationen. Die innere Befindlichkeit wird dabei durch so genannte Konfliktreaktionen äusserlich sichtbar.

Konfliktreaktionen sind beobachtbare Körperreaktionen, die innere Anspannung sowie verschiedene Qualitäten von Stress und damit die aktuelle Befindlichkeit signalisieren. Sie sind keine absichtsvolle Botschaft, sondern indirekte Signale und dürfen nicht etwa als gezielte Beschwichtigungssignale umgedeutet werden.

Konfliktreaktionen treten im Allgemeinen in Belastungs- und Stresssituationen wie z.B. bei Unsicherheit, Angst, Überforderung, Frustration, Stress deutlich in Erscheinung. Nachdem Stressreaktionen zunächst mit erhöhter Aufmerksamkeit beginnen, sind einzelne Konfliktreaktionen (etwa 1-3) noch keine Warnzeichen, sondern weisen auf eine augenblicklich erhöhte Aufmerksamkeit hin. Hält hingegen die Belastungs- und Stresssituation länger an, so nimmt die Häufung, Intensität und Dauer von Konfliktreaktionen zu. Sie können darüber hinaus untereinander kombiniert auftreten. Im Extremfall können gleichzeitig noch

Erregungszustände wie z.B. Hecheln, Speicheln, Körperzittern u.v.a.m. auftreten. Das sind sichere Zeichen von unbewältigbarem, also belastendem Stress. Weiteres zum Thema Stress im Kompaktwissen [Nr. 08](#).

Beim Auftreten zahlreicher anhaltender oder mehrerer kombinierter Konfliktreaktionen, ggf. in Verbindung mit Erregungszuständen, ist davon auszugehen, dass das augenblicklich Erlebte mit einer negativen Gefühlslage dauerhaft verknüpft wird (gleichzeitig Erlebtes und Empfundenes verknüpft sich!). Auf diese Weise kann es beim heranwachsenden Hund unbedacht zu zahlreichen Fehlverknüpfungen kommen, die mit Blick auf das frühe und prägende Lerngeschehen die Verhaltens- und Wesensentwicklung dauerhaft in unerwünschte Bahnen führen. Darin liegen zugleich epigenetische Effekte verborgen, die an der Verbreitung eingeschränkter Wesenssicherheit beteiligt sein können. Weiteres dazu im Kompaktwissen [Nr. 06](#).

Erkennt man also die Bedeutung von Konfliktreaktionen und Erregungszuständen, so werden die sich rasch verändernden Grenzen allgemeiner Belastbarkeit heranwachsender Hunde stets sichtbar. Auf diese Weise werden in der Praxis Überforderungen durch angemessene Lenkungsmaßnahmen vermeidbar und gezielt eine stabilisierende Wesensentwicklung zuverlässig möglich.

Diese Ausarbeitung gibt einen kurzgefassten Überblick zur Nutzenanwendung von Konfliktreaktionen und Erregungszuständen im Sinne eines „Frühwarnkonzept zur Vermeidung umweltbedingter Verhaltensstörungen“ (H. Weidt und D. Berlowitz 1994). Eine vereinfachte Übersicht der wichtigsten Zusammenhänge und Begrifflichkeiten findet sich auf der nächsten Seite.

Für die praktische Anwendung steht der [Sonderdruck „Hunde verstehen – Signale rechtzeitig sehen, Leitplanken für die Verhaltensentwicklung vom Welpen zum Hund“](#) kostenlos zur Verfügung.

Eingängige Betrachtungen dazu ermöglicht dieser Film:





Frühwarnkonzept zur Vermeidung umweltbedingter Verhaltensstörungen

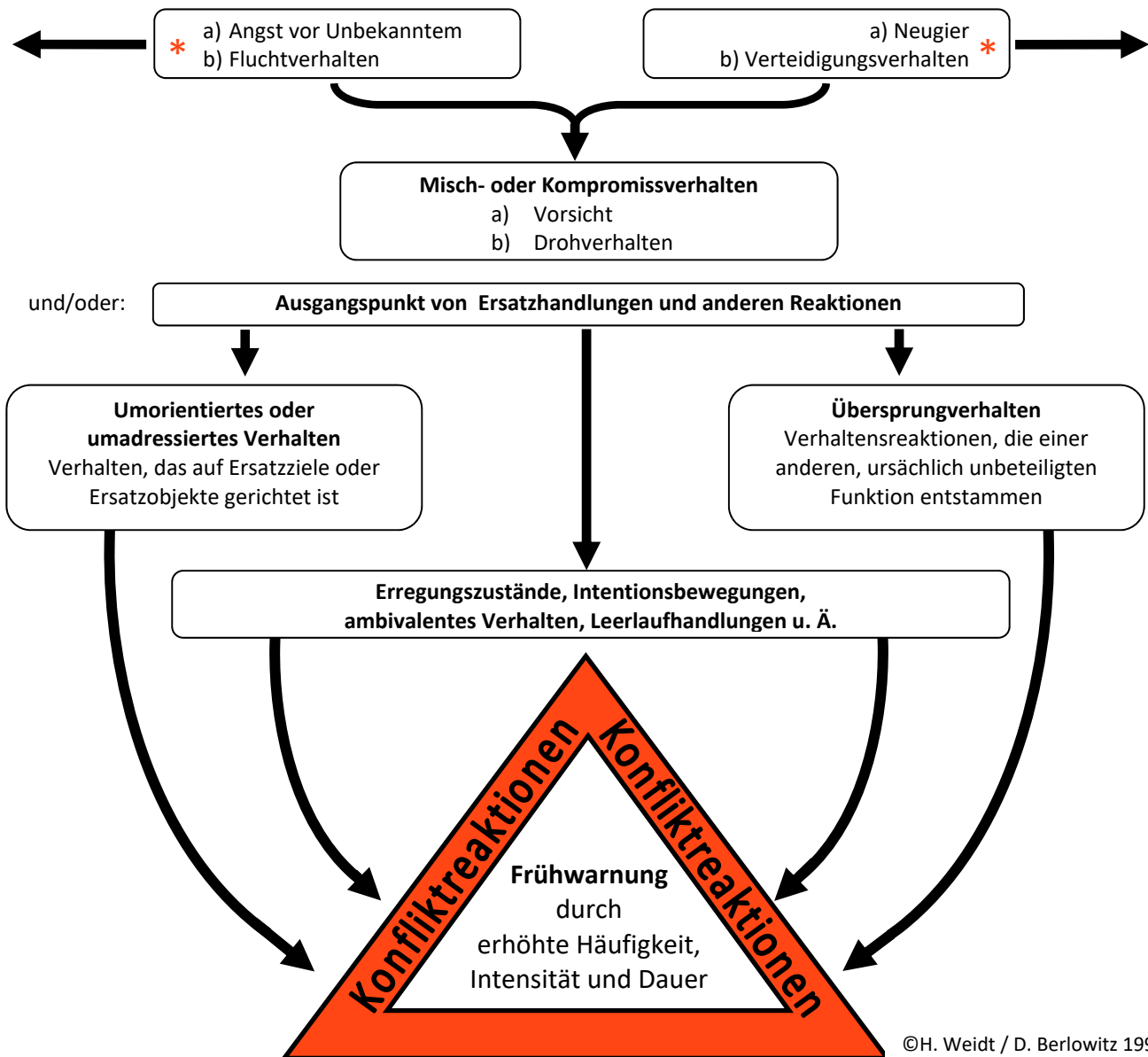
Ausgangspunkt: Erkennen und Bewerten des Konfliktverhaltens, seiner funktionellen Zusammenhänge und **indirekten** Signale

Auslöser: Gleichzeitige Aktivierung gegensätzlicher Antriebe / Motivationen* oder deren Behinderung

Beispiele: • Auseinandersetzung mit den Widersprüchen des Lebens

- Unterdrückte Antriebsbefriedigung („Triebstau“ / Fehlende Passung), unterbundene Motivationen
- Bewertungskonflikte durch unzureichende, fehlende oder fehlgeleitete Erfahrung sowie unklare oder widersprüchliche Umgangsformen des Menschen
- Körperliche Überforderung / Schmerzen
- Beeinträchtigung der Wahrnehmungs- und Reaktionsfähigkeit (stress-, krankheits-, alters- oder epi-/genetisch bedingt)

Vereinfachtes Funktionsprinzip (Beispiele)



©H. Weidt / D. Berlowitz 1997/2021

Zu diesem Themenbereich halten unsere Autoren und Referenten als Schrittmacher seit Jahrzehnten eingängige Seminare und haben dazu richtungweisende Schriften verfasst.

Weitere Informationen unter
www.kynologos.ch, Rubriken „Wissen aktuell“ und „Seminare“.